

Infomix

„Verlorene Generation“ von SchülerInnen wegen corona- bedingtem Homeschooling?

Christiane Spiel über pandemiebedingte
Lernlücken

(ORF Online am 2. Juli 2021, <https://wien.orf.at/stories/3111088/>)

Ging durch den aufgrund der Corona-Pandemie verhängten Lockdown und die damit einhergehenden Schulschließungen eine Generation „verloren“? Mit dieser Frage beschäftigte sich Bildungspsychologin Christiane Spiel von der Fakultät für Psychologie der Universität Wien auf orf.at und in einem Interview mit „Wien heute“.

Das Schuljahr 2020/21 war, wie bereits das vorhergehende, erneut stark von der Pandemie geprägt: Bis auf die letzten sechs Schulwochen stand es österreichweit großteils im Zeichen des Lockdowns und Homeschoolings. Dies stellte Familien vor die große Herausforderung, die Arbeit der Eltern und die Beschulung der Kinder unter einen Hut zu bekommen, was für nicht wenige eine immense Belastung bedeutete. Viele Kinder sehnten den normalen, präsenziellen Schulalltag herbei, viele Erwachsene fürchteten, dass der Heimunterricht zu Bildungslücken bei den SchülerInnen führen könne, so manche sprachen sogar vom „Verlust einer ganzen Generation“.

Christiane Spiel ist nicht der Ansicht, dass durch den Lockdown eine Generation verloren gegangen sei – ihrer Meinung nach liege es an der Gesellschaft, „an uns allen“, das aufzuholen, was während dieser Zeit verpasst worden sei. Sie denkt, dass die durch die Pandemie verursachten Lernlücken für SchülerInnen schließbar seien, wenn dabei alle zusammenarbeiten würden. Die Verantwortung dafür tragen demnach die Kinder, Eltern und LehrerInnen gemeinsam. Die individuelle Förderung der betroffenen SchülerInnen sieht Frau Spiel als die wichtigste Maßnahme zum Aufholen der durch den Lockdown entstandenen schulischen Defizite, wobei diese für den jeweiligen Fall maßgeschneidert sein müsse und z. B. Mentoring oder ein Buddy-System beinhalten könne. In jedem Fall sei davon abzuraten, Druck auf die Kinder auszuüben, um die versäumten Lerninhalte aufzuholen – vielmehr sollten Eltern ihre Sprösslinge ermutigen und dadurch ihr Selbstvertrauen stärken. Ein Arbeitsplan, durch den man den Lernstoff in kleinen Schritten aufholen kann, könne dabei sehr hilfreich sein. Und auch auf ausreichend Entspannung sollte während der Ferien auf keinen Fall verzichtet werden.

Q&A zur Corona-Impfung, ein Service von Studierenden der Universität Wien

Team von Studierenden erstellt einen Katalog
von Fragen und Antworten zum Thema Impfung,
das umfassend darüber informieren und somit
die Entscheidung erleichtern soll

(uni:view am 2. Juli 2021, <https://medienportal.univie.ac.at/uniview/wissenschaft-gesellschaft/detailansicht/artikel/45-gruende-sich-fuer-eine-covid-schutzimpfung-zu-entscheiden/>)

Eine Gruppe von Studierenden der Universität Wien hat es sich zum Ziel gesetzt, mit häufigen Vorurteilen rund um die COVID-19-Schutzimpfung aufzuräumen und Fehlinformationen, die mit dem Thema in Zusammenhang stehen, aufzudecken.

Doruntina Peci, Zana Hoti, Anna Hubner, Anel Alimanovic, Arberim Krasniqi und Sophie Wöber, allesamt StudentInnen der Molekularen Biologie oder Pharmazie an der Universität Wien, haben im Rahmen einer gründlichen wissenschaftlichen Recherche einen Katalog von 45 Fragen und Antworten zum Thema Corona-Impfung erstellt. Diese stellen sie der Allgemeinheit zur Verfügung, da es ihnen ein Anliegen ist, die falschen Informationen, die im Internet kursieren, zu entkräften und den LeserInnen wissenschaftlich fundierte Hintergrundinformation zu bieten. Dabei haben sie darauf geachtet, dass die Inhalte leicht verständlich aufbereitet sind, damit die gesamte Bevölkerung davon profitieren kann, denn die gesammelten Fragen sind nicht nur für Studierende der Universität Wien, sondern auch für die breite Öffentlichkeit zugänglich.

So möchten die Studierenden einen Beitrag dazu leisten, ein größeres Bewusstsein über die Coronavirus-Schutzimpfung zu bilden, und in diesem Sinne der Pandemie entgegenwirken. Begleitet wurde das Studierenden-Team bei diesem Projekt von Prof. Dr. Tim Skern, der am Department für Biochemie und Zellbiologie der Universität Wien und am Zentrum für Medizinische Biochemie der MedUni Wien forscht und unterrichtet.

Ein paar Fragen, die in den Q&As geklärt werden, sind z. B. das allgemeine Prinzip der Impfung, die Wirkweise und Zusammensetzung der verschiedenen Impfstoff-Typen sowie deren Entwicklung und Zulassung oder die Impfung bei Menschen mit Vorerkrankungen, Schwangeren und AllergikerInnen. Auch während der Pandemie häufig verwendete Begriffe wie Herdenimmunität oder Triage werden in einfacher Sprache erläutert.

Die vollständigen Q&As sind unter folgendem Link abrufbar: <https://medienportal.univie.ac.at/fileadmin/>

user_upload/startseite/Uni_view/2021/20210630_A4_Corona_FAQ_Impfen_Studies.pdf

DigiGen: Die digitale Generation

EU-Projekt DigiGen untersucht die Auswirkungen des digitalen Wandels auf Kinder und Jugendliche

(<https://www.digigen.eu/>)

Das im Dezember 2019 begonnene und durch die Europäische Union geförderte „Horizon 2020“-Projekt mit dem Titel DigiGen untersucht die Nutzung von Technologien im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Die dabei generierten Erkenntnisse sind ohne Frage in Zeiten der Corona-Krise so relevant wie nie zuvor, denn die COVID-19-Pandemie hat den ohnehin schon seit Jahren rasant fortschreitenden digitalen Wandel in unserer Gesellschaft noch weiter vorangetrieben.

Erforscht werden im Rahmen des Projektes sowohl die positiven als auch die negativen Auswirkungen der technologischen Entwicklungen auf Kinder und Jugendliche, es werden also einerseits Risikofaktoren und andererseits Resilienz- und förderliche Faktoren untersucht. Dadurch soll zu einem besseren Verständnis hinsichtlich der Chancen, aber auch der Hindernisse, mit denen Kinder und Jugendliche im Zusammenhang mit digitalen Medien konfrontiert werden, beigetragen werden.

Der Fokus liegt dabei auf vier Bereichen des täglichen Lebens dieser Altersgruppe, nämlich dem Bereich der Familie, den Bildungseinrichtungen, der Freizeit sowie der gesellschaftlichen Teilhabe.

Folgenden Fragen soll durch DigiGen in den vier untersuchten Bereichen nachgegangen werden:

- Familie: Wie prägen neue Technologien den Alltag europäischer Familien?
- Bildung: Wie schätzen Kinder und Jugendliche ihre Bildung als Vorbereitung auf das Erwachsenenleben im digitalen Zeitalter ein?
- Freizeit: Wie verändert sich das alltägliche Freizeitverhalten durch die Nutzung von ICT (Information and Communication Technologies) und wie können soziale Interaktionen und der Erwerb sozialer Kompetenzen verbessert werden?
- Gesellschaftliche Teilhabe: Welche sozioökonomischen, geschlechtsspezifischen und politischen

kulturbezogenen Faktoren beeinflussen das digitale politische Engagement junger Menschen?

Zusammengefasst hat DigiGen zum Ziel, Erklärungsmodelle zu entwickeln und Wissen über die langfristigen Auswirkungen von Technologien auf Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Hintergründen und Lebenssituationen bereitzustellen. Zudem werden im Rahmen des Projektes in Kooperation mit nationalen und internationalen Interessenvertretern Strategien und Verfahren für den Sozial- und Bildungsbereich sowie das Gesundheitswesen und die Online-Sicherheit entwickelt.

Durch die Kombination unterschiedlicher, teils innovativer Forschungsmethoden soll die Partizipation von Kindern und Jugendlichen als MitforscherInnen, MitgeschöpferInnen und MitgestalterInnen an dem Projekt DigiGen ermöglicht werden. Das interdisziplinäre Projektteam besteht aus PartnerInnen aus führenden Universitäten, Forschungseinrichtungen und Technologieunternehmen aus neun europäischen Ländern, wobei sich die Universität Wien mit dem Bereich der Familie beschäftigt.

„Videoconference-Fatigue“: Studie zur Ermüdung durch Online-Meetings

US-amerikanische Forschungsgruppe untersucht Effekte von Videokonferenzen auf Angestellte im Homeoffice

Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie hat den schon lange vorhergesagten Trend zum vermehrten Arbeiten im Homeoffice noch weiter beschleunigt – seit dem Beginn der Coronavirus-Krise und den damit einhergehenden Lockdowns arbeiten weltweit so viele Menschen von zu Hause aus wie nie zuvor. Auch wenn das Homeoffice eine Reihe von Vorteilen mit sich bringt, ist es nicht jedermanns Sache und kann mitunter auch zu gewissen Problemen führen, wie einem Gefühl von sozialer Isolation und Erschöpfung.

Eine Gruppe von ForscherInnen der University Old Dominion im US-Bundesstaat Virginia beschäftigte sich im Rahmen einer Studie mit der sogenannten „Videoconference-Fatigue“, der Ermüdung durch die Teilnahme an Video-Konferenzen im Homeoffice. Ziel der Studie war es, die Gründe für den ermüdenden Effekt von Videokonferenzen besser zu verstehen und Empfehlungen zu geben, wie diesem entgegengewirkt werden kann. Dafür wurden 55 im Homeoffice arbeitende Angestellte angehalten, an fünf Arbeitstagen einmal stündlich einen Fragebogen auszufüllen, um so ihre Befindlichkeit im Ver-

lauf des Tages zu ermitteln. Die dabei festgestellten Tiefs im Tagesverlauf standen in Zusammenhang mit Online-Meetings, wobei am frühen Nachmittag abgehaltene Videokonferenzen das vergleichsweise geringste Ausmaß an Erschöpfung bei den TeilnehmerInnen hervorzurufen scheinen. Außerdem soll das Stummschalten des Mikrofons in Sprechpausen zu einem geringeren subjektiven Erschöpfungsgefühl nach dem Online-Meeting beitragen. Der Ermüdung entgegen wirkt zudem ein stärkeres Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, was als der wichtigste Schutzfaktor identifiziert wurde.

Diese Ergebnisse könnten von ArbeitgeberInnen als auch ArbeitnehmerInnen für eine optimale Gestaltung des Homeoffice-Alltags berücksichtigt werden, um durch Video-Konferenzen hervorgerufene Gefühle von Erschöpfung zu reduzieren.

Die Studie kann hier eingesehen werden:
<https://psycnet.apa.org/fulltext/2021-37196-002.html>

Impressum

Psychologie in Österreich ist das offizielle Organ des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen (BÖP). ISSN 1025-1839

Herausgeber: Akademie für Psychologie (BÖP) GmbH, A-1030 Wien, Dietrichgasse 25, Telefon 01/407 26 72-0, Fax 01/407 26 72-30, pioe@boep.or.at, www.boep.or.at

Eigentümer: Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP), ZVR: 968 109 293, A-1030 Wien, Dietrichgasse 25

Verlag: Eigenverlag

Grafik: Gabi Schwabe – grafik design, gschwabe@a1.net

Druck: Druckerei Janetschek GmbH, UWNr. 637; Brunfeldstraße 2, A-3860 Heidenreichstein, Telefon 02862/522 78 11, Fax 02862/534 79 20

Wissenschaftliche KonsulentInnen:

Diagnostik: Univ.-Prof. Dr. Uwe SCHAARSCHMIDT

Gesundheitsförderung, Psychosomatik der Frau: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate WIMMER-PUCHINGER

Klinische Psychologie: Univ.-Prof. Dr. Helmut HUBER, Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva BÄNNINGER-HUBER

Klinische Psychologie, Psychotherapie im Internet: PD Dr.ⁱⁿ Christiane EICHENBERG

Medizinische Psychologie: Univ.-Prof. Dr. Josef EGGER

Umweltpsychologie: Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate CERVINKA

Redaktion: Mag.^a Sabine EDLINGER-STARR (Chefredakteurin, Anzeigenleitung), Carolin ELLER, BSc. (Redakteurin), Mag.^a Christine FÜSSEL, Bakk. phil. (Redakteurin), Dr.ⁱⁿ Beatrix HALLER (Redakteurin), Mag.^a Brigitte KAINZ (stellvertretende Chefredakteurin), Maria KEUSCHNIGG, BSc. (Redakteurin, technische Druckvorbereitung), Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christina KIRCHLER (Redakteurin), Dr.ⁱⁿ Anja MANGOLD (Redakteurin), Mag.^a Ulrike RICHTER (Redakteurin), MMag.^a Birgit WENCZEL (Redakteurin)

Redaktionsanschrift: Psychologie in Österreich, A-1030 Wien, Dietrichgasse 25, pioe@boep.or.at

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich (davon eine Doppelnummer)

Bezug: Für Mitglieder des BÖP im Jahresmitgliedsbeitrag erhalten. Abonnements können über den BÖP bezogen werden. Bei Abobestellungen, die während des laufenden Kalenderjahres erfolgen, erhalten Sie die bereits erschienenen Hefte nachgeschickt. Bei Interesse senden Sie uns ein Mail an pioe@boep.or.at, Jahresabonnement € 57,- (inkl. Steuern), Jahresabonnement für Bibliotheken € 46,- (inkl. Steuern). Abonnements, die nicht bis 30. November gekündigt werden, verlängern sich automatisch für das Folgejahr.

Bankverbindung: Raiffeisenbank, BIC: RLN WAT WW, IBAN: AT12 32 0000 214 15 16 17

Insertenannahme: Mag.^a Sabine EDLINGER-STARR, inserte.pioe@boep.or.at

Leserbriefe: Mit der Einsendung von Leserbriefen erklären sich die VerfasserInnen mit der Veröffentlichung in der „Psychologie in Österreich“ sowie mit einer allfälligen Kürzung aus redaktionellen Gründen einverstanden.

© Alle Rechte vorbehalten. Die Akademie für Psychologie (BÖP) GmbH behält sich das ausschließliche Recht der Verbreitung, Vervielfältigung, fotomechanischen Wiedergabe auf Tonträgern vor. Nachdruck ist nur unter genauer Quellenangabe und mit schriftlicher Zustimmung der Akademie für Psychologie (BÖP) GmbH gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der gesamten Redaktion entsprechen. Trotz sorgfältiger Recherche und Lektorat können wir keine Garantie für die Richtigkeit der Angaben, Änderungen, Irrtümer, Satz- oder Druckfehler übernehmen.

WEB
gr!nstrom



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
PEFC/06-39-03
www.pefc.at